

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 101 (2003)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



► Der Prophet im eigenen Land!

Zu SH 11/02

Noch voll von Eindrücken unserer Wien-Tage im April waren wir gespannt auf die Artikel über den ICM-Kongress. Umso grösser war das Erstaunen und die Enttäuschung, kein Wort über Midwife crisis, den Hebammenchor, zu lesen. Keine Ruhmeshymne haben wir erwartet, aber zumindest die Erwähnung, dass auch Midwife crisis am Galaabend im Rathaus – nebst einem öffentlichen Konzert in Wien – aufgetreten sind. Es war für uns und unsere Musiker ein wunderbarer Anlass an einem aussergewöhnlichen Ort, und wir haben sämtliche Hürden, die es zu nehmen gilt, wenn gleichzeitig 30 Frauen und fünf Männer sich von Familie und Beruf frei machen müssen, überwunden und sind nach Wien gereist.

Einmal mehr behauptet sich das Sprichwort vom Propheten, der im eigenen Land nicht gehört werden will und wir finden das sehr schade. Alle Frauen von

Midwife crisis stehen auf irgend eine Art im Hebammenleben, und unser Hobby – jenseits von Hebammenforschung oder irgendwelchen Studien – betreiben wir mit sehr viel Begeisterung und Herz (das ebenfalls einen grossen Platz haben muss in unserer Arbeit) und mittlerweile auf hohem Niveau. Allein dies hätte sicher eine minimale Anerkennung verdient. Vielleicht haben wir diese ja dann noch zu gut, wenn unsere zweite CD, an welcher wir momentan arbeiten, auf dem Markt ist... Ein kleiner Wermutstropfen also, der sich da in unsere wundervollen Erinnerungen an Wien mischt. Aber die Unbeschwertheit und Freundschaft, die wir in jenen Tagen untereinander erfahren haben, ist natürlich für uns alle einmalig und lässt uns diesen Wermutstropfen längst verschmerzen!

Midwife crisis

Postnatale Depression

► Risiko bald nachweisbar?

Rund 10–15 Prozent aller Mütter erkranken an einer ernsthaften postpartalen Depression. Eine frühzeitige Diagnose könnte diesen Frauen bei der raschen Genesung helfen. Eine holländische Studie mit 300

schwangeren Frauen hat nun eine möglicherweise entscheidende Entdeckung gebracht. Die Wissenschaftler fanden heraus, dass Frauen, die an einer schweren postpartalen Depression leiden, erhöhte

Rezepte

► Aus Hildegard von Bingens Küche

Für gesunde und kranke Tage empfiehlt Hildegard von Bingen mit Nachdruck Dinkel. Eine Gemüsesuppe mit Dinkelmehl zubereitet – oder besser noch mit Dinkelgriess –, schmeckt ausgezeichnet! Allein schon dies ist ein guter Grund dafür, dass Dinkel lt. Hildegard «die Seele des Menschen froh macht und voll Heiterkeit!»

Im weiteren schreibt sie:

«Wenn einer so krank ist, dass er vor Schwäche nichts mehr essen kann, dann soll man die ganzen Dinkelkörner nehmen und sie in Wasser kochen (etwas Butter oder Eigelb dazugeben, damit er es des besseren Geschmacks wegen lieber isst) und das dem Kranken zu essen geben. Es heilt ihn von innen heraus wie eine gute, heilkräftige Salbe.»

Neben Dinkel, Quitten und einigen Gewürzen wie Quendel (wilder Thymian), Isop, Galgant, Muskat und Zimt empfiehlt Hildegard auch Edelkastanien (Marroni). Marroni

haben bei Hildegard als Stärkungsmittel Bedeutung.

Und noch ein bewährtes, einfach herzustellendes und erst noch wohlschmeckendes Hildegard-Rezept:

Herzwein

Ein Stärkungsmittel bei beginnender Herzschwäche, bei Herzschmerzen, Herzstichen, bei Müdigkeit, Übermüdung, Schlaflosigkeit, Kraftlosigkeit und zur Aufmunterung und Stärkung während der Fastenzeit:

8–10 Stengel Petersilien,
1 Liter Naturwein* mit
2 Esslöffel Weinessig
während 5 Minuten kochen

100–150 g Honig zufügen
nochmals 5 Min. aufkochen.

In saubere Flaschen abfiltrieren und verschliessen.

Andrée Lappé

* Je nach Bedarf: Weisswein regt an, Rotwein beruhigt. Rotwein hat mehr Gerbstoffe und ist deshalb «magen- und darmfreundlicher».

Geburtsschmerz

► Stärker bei grossem Kind?

Diese naheliegende Gleichung gilt so nicht! In einer dänischen Studie, welche die (von den Frauen selbst eingeschätzte) Intensität des Geburtsschmerzes mit dem jeweiligen Gewicht des Babys verglich, fanden die Geburtshelfer keinen Zusammenhang zwischen den beiden Grössen. Auch das Al-

ter der Mütter, ihr Body Mass Index, die Dauer der Austreibungsphase und die Notwendigkeit eines geburtshilflichen Eingriffs wirkten sich nicht auf die Schmerzintensität aus.

Klostergaard KM et al. Labor pain in relation to fetal weight in primiparae. Eur J Obstet Gynecol Reprod Biol 2001; 99: 195-198. Quelle: Hebammenforum Oktober 2002.

gische Faktoren ausgelöst wird. Können die Studienergebnisse erhärtet werden, so erlaubt dies in Zukunft die frühzeitige Identifizierung besonders gefährdeter Frauen.

Quelle: CNN Health, 25 June 2002.

Annegret und Wolfgang Weikert

► Rabenmütter haben die glücklicheren Kinder

Schluss mit dem Schuldkomplex!

2000. 128 Seiten,
Fotos, Fr. 23.–
Midena Verlag München



Dem Untertitel kann ich als Mutter von zwei Kindern, und zudem noch berufstätig, nur zustimmen. Wie oft habe ich Schuldgefühle gehabt, wenn es mal nicht so lief, wie es sollte. Aber nach dem Lesen dieses Buches fühle ich mich richtig gut und sage mir: «Ich würde es wieder so machen.»

Doch jetzt zum Inhalt: Die Autoren haben mit viel Pragmatismus, Humor und praktischen Tipps beschrieben, wie Frau Mutter-, Partnerschaft und Beruf miteinander vereinbaren kann, so dass alle davon profitieren. Weniger Zeit haben muss nicht gleich Stress bedeuten, sondern kann sogar mehr sein, weil besser organisiert.

Ziel des Buches ist, dass die Mutter sich endlich zuerst einmal um sich selbst sorgt. Im Kapitel zur Kindererziehung raten die Autoren,

dem Mutterinstinkt zu folgen statt auf die «wohlgemeinten» Ratschläge der anderen zu hören. Ob Stillen oder Flaschennahrung, jede Mutter muss sich für das entscheiden, was ihr gut tut.

Denn geht es der Mutter gut, geht es auch dem Kind gut. Ruhe für sich einfordern und gesunder Egoismus sind angesagt. Die Autoren beschreiben auch sehr praktisch, wie eine junge Mutter, von der Realität ihres ersten Kindes enttäuscht, wieder zufriedener werden kann.

Nach dem Säuglingsalter folgen andere Probleme. Vom Trotzalter bis zur Pubertät heisst die Devise: Gelassen bleiben.

Mich persönlich hat der Abschnitt: «Wie viel Hilfe braucht ihr Kind bei den Schulaufgaben?» sehr angesprochen. Mir wurde bestätigt, dass ich als Mutter nicht ganze Nachmittage neben meinem Kind sitzen muss. Ich tue ihm damit gar keinen Gefallen und hindere es am selbständig Werden.

Weitere Tipps folgen für die Haushaltsführung der berufstätigen Mutter. Es muss nicht alles perfekt sein, und die Mutter hat das Recht, Hilfe von Mann und Kindern einzufordern.

Mithilfe im Haushalt erzieht die Kinder zur Selbständigkeit und hilft dem Partner, von seiner anerzogenen Machorolle weg zu kommen. Im Kapitel Freizeit, Geld oder Liebe geht es um unsere Prioritäten im Leben. Wer bestimmt über die Freizeit, das Geld, die Intimität? Der Umgang damit muss gelernt werden.

Die Frau sollte ihre Bedürfnisse zum Ausdruck bringen und die Partner nach Lösungen suchen, die beide befriedigen.

Weiter beschreiben die Autoren sehr hilfreich, auf was eine Frau zu achten hat, wenn sie nach einer Babypause wieder berufstätig werden will. Teilzeitjob oder Karriere? Erst nach reichlicher Überlegung und dem Abwägen aller Vor- und Nachteile sollte sie eine Entscheidung treffen, diese dann aber durchziehen. Das letzte Kapitel ist der allein erziehenden Mutter gewidmet.

Ihr wird Mut gemacht, auch die Vorteile zu sehen, die ihre Situation mit sich bringt. Sie braucht sich nicht mit einem Partner abzuergern, der sowieso nie präsent ist. Gleichzeitig wird sie aufgefordert, den Vater des Kindes durchaus in ihre Organisation mit einzubeziehen.

Dieses Buch ist kein «Muss» für Hebammen, aber vielmehr eines, das jeder jungen Mutter gut tut. Es ermutigt sie, frühzeitig an sich und ihre Bedürfnisse zu denken – zum Wohl der ganzen Familie.

Barbara Jeanrichard,
Hebamme



Sektion Bern

Sofort anmelden!

Präeklampsie: Die grosse Unbekannte

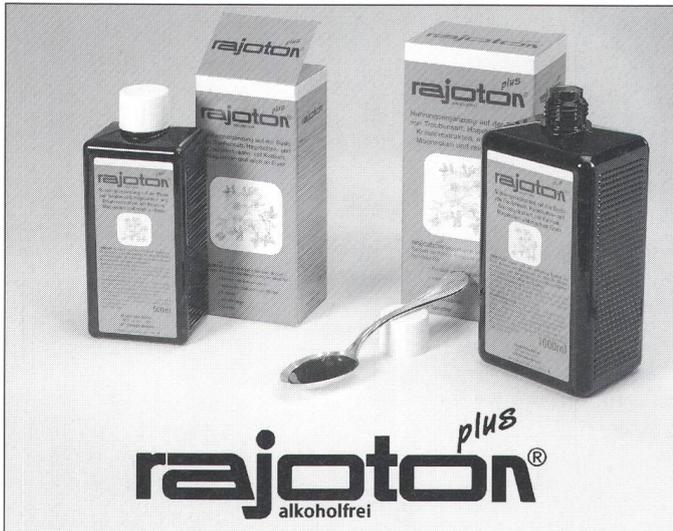
Seminar mit Eva Cignacco

Ort: AZI, Inselspital Bern

Kosten: SVH-Mitglieder Fr. 195.– (255.–)

Weitere Infos und Anmeldung:

SBK Sektion Bern, Monbijoustrasse 30, 3011 Bern,
Telefon 031 380 54 64
bildung@sbk-be.ch, www.sbk-be.ch



rajoton^{plus}
alkoholfrei

- Stärkungsmittel mit langjähriger Tradition, zur erfolgreichen Unterstützung während der Schwangerschaft und in der Stillzeit
- reich an Eisen, Kalzium, Magnesium und Vitamin C
- mit ausgesuchten Kräuterextrakten

rajoton^{plus}
alkoholfrei

Bitte senden Sie mir mehr Informationen:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Beruf: _____



Kräuterhaus Keller Herboristerie
1227 Carouge-Genève
Tel. 022 300 17 34, Fax 022 300 36 79

83473 WUNDERKINDER JÄHRLICH:

Die Schweizer Hebamme und alles rund um die Geburt.

Stellen- und Kommerzinserate

künzler - bachmann

VERLAG & MEDIEN

künzler-bachmann medien AG · Verlag · Annoncen · Verlag-Service

Geltenwilenstrasse 8a · CH-9001 St. Gallen · Postfach 1162

e-mail verlag@kueba.ch · Internet http://www.kueba.ch

Tel. 071-226 92 92 · Fax 071-226 92 93 · Direktwahl für Stelleninserate 071-226 92 70

medacta-Modelle:

mehr als Worte und Bilder...

**Schultes
medacta**

www.schultesmedacta.de

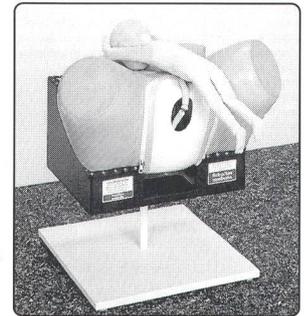
Das geburtshilfliche Phantom

nach Professor B. S. Schultze – Jena

Entwicklung der geburtshilflichen Situationen am Modell, auch

- Forceps
- Beckenendlage
- Vacuum-Extraction

Bewährt seit mehr als 100 Jahren für Ausbildung, Examen und Weiterbildung.



Schultes medacta GmbH & Co Lehrmodelle KG

Theodor-Heuss-Straße 12 · 45699 Herten/Germany
Fon + 49-2366 - 3 60 38 · Fax + 49-2366 - 184358

Symphony[®]



**Das Ergebnis intensiver
Forschung und Entwicklung:**

Weltneuheit!

**Diese Brustpumpe
setzt neue Standards
in Komfort
und Effizienz**



medela[®]

Hauptsitz
Medela Medizintechnik
Lättichstrasse 4b
6341 Baar/Schweiz

Phone +41 (0)41 769 51 51
Fax +41 (0)41 769 51 00
e-mail info@medela.ch
www.medela.ch

**Zentralpräsidentin/
Présidente centrale**
Lucia Mikeler Knaack
Flurstrasse 26, 3000 Bern 22

Sektionen/Sections

Aargau-Solothurn:
Hannah Küffer Ackermann, Hofstatt
4616 Kappel, Tel. 062 216 52 68
E-Mail: Kuefack@bluewin.ch
Regula Pfeuti – Giger, Ob. Torfeldstr.12
5033 Buchs, Tel. 062 822 45 83
E-mail: regula.p@bluewin.ch

Bas-Vallais:
Fabienne Salamin
Rond Point Paradis 15
3960 Sierre
Tél. et fax 027 455 59 40

Beide Basel (BL/BS):
Franziska Suter, Kirschblütenweg 2
4059 Basel, Tel. 061 361 85 57
E-Mail: ufsuter@bluewin.ch

Bern:
Yvonne Kühni, Dorfstrasse 16
3308 Grafenried, Tel. 031 767 97 00
E-Mail: yvonnekuehni@sonnenhof.ch

Fribourg:
Corinne Bulliard
Ferlens, 1692 Massonnens
Tél. 026 653 25 25
Natel 078 629 90 07
e-mail: corinne.bulliard@econophone.ch

Genève:
Sophie Demaurex
34 ch. Nicolas-Bogueret, 1219 Aire
Tél. et fax 022 797 28 09
e-mail: fssf.ge@bluewin.ch

Oberwallis:
Dagmar Ittig, Dorf, 3983 Goppisberg
Tel. 027 927 42 37, Natel 079 454 68 55
E-Mail: dittig@bluewin.ch

**Ostschweiz
(SG/TG/AR/AI/GR):**
Daniela Thöny, Pardellgasse 14
7304 Maienfeld, Tel. 081 302 32 10
Silvia Bättig, Rappensteinstrasse 6
9000 St.Gallen, Tel. 071 244 19 70
silvia.baettig@bluewin.ch

Schwyz:
Susanne Bovard, Hinterfeld 5b
8852 Altendorf, Tel. 055 442 37 83
E-Mail: peter.bovard@schweiz.org

Ticino:
Cinzia Biella-Zanelli, Massarescio
6516 Cugnasco, Tel. 091 840 91 15

Vaud-Neuchâtel (VD/NE):
Anne Lagger, Grand-Rue
1442 Montagny-près-Yverdon
Tél. 024 445 58 20
e-mail: lagger@freesurf.ch
Corinne Meyer, Bressonnaz-dessus
1085 Vulliens, Tél. 021 905 35 33
e-mail: corinne.meyer@worldcom.ch

**Zentralschweiz
(LU/NW/OW/UR/ZG):**
Susanna Weingart-Schäubli
Bankstrasse 16, 6280 Hochdorf
Tel. 041 910 06 76
E-Mail: susanna.weingart@bluewin.ch
Anja Widmer, Äussere Güterstrasse 3
6300 Zug, Tel. P 041 910 12 38
G 041 709 77 40, Natel 078 600 50 31
E-Mail: anja.widmer@orangemail.ch

**Zürich und Umgebung
(ZH/GL/SH):**
Ruth Rigganbach, Sonnenberg 32
8636 Wald, Tel. 055 246 60 80
E-Mail: rist@active.ch
Corinne Lindegger, Schmidgasse 32
8640 Rapperswil, Tel. 055 210 59 22
E-Mail: marc.lindegger@bluewin.ch

Kursleiterin Geburtsvorbereitung/Rückbildungsgymnastik

Neues modularisiertes Ausbildungskonzept

Schweizer Hebamme: Isabelle Romano, Kathrin Antener, im Januar und Februar finden die Informationsabende für eine völlig neu konzipierte Nachdiplomausbildung (NDA) zur Kursleiterin für Geburtsvorbereitung und Rückbildung statt. Was ist denn das Neue an diesem Angebot?

Isabelle Romano: Die Ausbildung zur Leiterin von Geburtsvorbereitungskursen führt der SHV seit sieben Jahren durch. Das Interesse dafür hat jedoch im vergangenen Jahr abgenommen, der diesjährige Nachdiplomkurs konnte mangels Teilnehmerinnen nicht durchgeführt werden. Ein Grund dafür ist wohl die zeitliche Belastung, die Nachdiplomausbildung innerhalb eines Jahres absolvieren zu müssen. Gestützt auf ein Mandat des SHV antworten wir nun mit einem modularisierten Weiterbildungskonzept. Es erlaubt, die zeitliche und finanzielle Belastung der Ausbildung entsprechend den persönlichen Möglichkeiten besser zu verteilen. Ausserdem haben wir gleichzeitig die Ausbildung zur Kursleiterin für Rückbildungs- und Beckenbodengymnastik angepasst und in das neue Konzept integriert. – Nicht nur die modulare Form ist also neu, sondern auch der erweiterte Inhalt.

Kathrin Antener: Wichtig und neu an der Ausbildung ist die klar formulierte Zielsetzung: Wir wollen die Hebammen im Bereich Erwachsenenbildung stärken. Sie werden lernen, wie sie in einer Lektion ihr Wissen und Können systematisch, zielgerichtet und wirkungsvoll an die Frauen weitergeben können.

Ist das Ausbildungsangebot auch im Interesse der Qualitätssicherung?

Isabelle Romano: Absolut. Qualitätssicherung ist wie ein roter Faden, der durch das



Kathrin Antener (l.), Isabelle Romano (r.) und Margret Bürgin (nicht im Bild) sind verantwortlich für das Ausbildungskonzept.

ganze Projekt läuft. Wir wollen klar definieren, welchen Qualitätskriterien eine Kursleiterin zu genügen hat. Dies erlaubt später auch dem Verband, die Qualität dieser spezifischen Hebammenarbeit zu überprüfen und zu bewerten. Auch für unsere Dozentinnen und Dozenten haben wir Qualitätskriterien in Bezug auf ihre methodischen und didaktischen Fähigkeiten aufgestellt. Beispielsweise werden sie verpflichtet, die einzelnen Module miteinander zu vernetzen. Und nicht zuletzt wenden wir Qualitätssicherung auch auf das Kursangebot selber an, d. h. das Angebot wird ständig überprüft und angepasst. Hier sehen wir Möglichkeiten für einen anregenden Austausch mit der Qualitätskommission und den Qualitätszirkeln des SHV.

Können Sie den modularen Kursaufbau noch etwas erläutern?

Kathrin Antener: Die Ausbildung gliedert sich in Grundmodule und Aufbau-module. Alle Grundmodule sind Pflichtfächer und vermitteln Fachkenntnisse aus der Erwachsenenbildung wie Didaktik, Kommunikation, Marketing und Werbung sowie Kenntnisse über Gesundheitsförderung und Prävention. Die Aufbau-module sind hebammenfachspezifisch und teils Pflicht, teils auch frei wählbar, nicht zuletzt aus dem ständi-

gen Fort- und Weiterbildungsangebot des Verbands.

Die Aufbau-module gruppieren sich um die thematischen Schwerpunkte Geburtsvorbereitung und Rückbildung. Sie vermitteln Theorie und Praxis, mit vielen Übungsmöglichkeiten inklusive Hospitieren in einem Kurs sowie einem «Fertigkeitstag» mit Üben in der Gruppe. 30 Tage Weiterbildung führen zum Zertifikat als Kursleiterin.

Rechnet ihr mit grossem Interesse für das Angebot?

Isabelle Romano: Unbedingt, denn eine kompetente Kursleitung ist für die Hebammen, speziell auch für freipraktizierende, wichtig. Zudem sind die Themen Qualität und Qualitätssicherung – nicht zuletzt dank grossen Bemühungen des SHV – aktuell geworden. Der Druck von aussen ist da, Gesundheitswesen und Kundinnen haben hohe Ansprüche. Dieses neue Angebot ist eine Antwort darauf.

Interview: Gerlinde Michel

Die Informationsveranstaltung zur modularen NDA

(Bern oder Zürich) ist für alle Teilnehmerinnen obligatorisch. Details siehe Schweizer Hebamme 12/02, S. 18.

Freipraktizierende Hebammen

Urteil des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes

Zur besseren Verständigung verweise ich auf Fallbeschreibung von Rechtsanwalt R. Zwahlen in der Schweizer Hebamme 6/02, S. 16. unter dem Titel Hängiger Pilotprozess. In der Zwischenzeit ist das Urteil durch das Eidg. Versicherungsgericht (EVG) gefällt worden. Das EVG hat entschieden, dass von der Kostenbeteiligungspflicht nur Leistungen einer physiologisch verlaufenden Schwangerschaft (selbst wenn es eine Risikoschwangerschaft ist) ausgenommen sind. Treten jedoch Schwangerschaftsbeschwerden auf oder löst die Schwangerschaft ihrerseits Erkrankungen aus oder verstärkt sie gesundheitliche Störungen, so liegt eine Krankheit im Sinne des Gesetzes vor, für welche eine Kostenbeteiligungspflicht besteht.

Versorgung von Geburtsverletzungen

Die Information dazu in der Schweizer Hebamme 10/02 S. 16 beruhte auf einer Fehlinformation des SRK und muss korrigiert werden. Laut Aussage der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz (SDK) handelt es sich um Empfehlungen an die Kantone und nicht für Hebammen. Die SDK kann den Kantonen keine Vorschriften bezüglich Ausgestaltung der Bewilligungsanforderung machen. Die Umsetzung der Empfehlungen obliegt den Kantonen und es ist kein Kanton gezwungen, für derartige Tätigkeiten eine Bewilligungspflicht einzuführen. Er kann es aus Gründen des Gesundheitsschutzes tun. Der SDK ist es ein Anliegen, mit Hilfe solcher Empfehlungen eine möglichst einheitliche Praxis in den Kantonen zu erreichen. Bei dieser Angelegenheit geht es um zwei Dinge: 1. Den-

jenigen Kantonen, die eine Bewilligungspflicht kennen oder einführen möchten, die nötigen Grundlagen zur Verfügung zu stellen. 2. Den freipraktizierenden Hebammen dazu zu verhelfen, eine Tätigkeit auch tatsächlich ausüben zu können, für welche sie gemäss EU-Richtlinien ausgebildet werden (müssten) und welche zu einer ganzheitlichen Betreuung der Frau bei einer Hausgeburt gehört. Sollte sich ein Kanton dazu entschliessen, die Bewilligungspflicht einzuführen, so wird er mit einer entsprechenden Mitteilung an die Hebammen gelangen.

KLV-Änderungen: Lymphdrainage

Bei den laufenden Diskussionen beim Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) geht es unter anderem um die von Hebammen ausgeführte Lymphdrainage. (Bis jetzt erwähnt die KLV nur PhysiotherapeutInnen). Leider sind uns nur sehr wenige Hebammen bekannt, die in dieser Therapieform ausgebildet sind, und aus der Statistik des SHV ist dieses Leistungsangebot nicht ersichtlich.

Darum ein Aufruf an alle Hebammen, die Lymphdrainage anbieten:

Bitte meldet euch bis zum 31. Januar 2003 bei Kathrin Antener-Bärtschi, Kleinfeldweg 12, 3144 Gasel, Telefon 031 849 31 44, E-Mail: ck.antener@freesurf.ch

Sollten bis zum Stichtag keine Antworten eingegangen sein, müssen wir uns überlegen, ob wir in dieser Richtung noch weitere Anstrengungen unternehmen sollen.

Ines Lehner,
Zentralvorstand,
Ressort
Freipraktizierende

Sages-femmes indépendantes

Jugement du Tribunal fédéral des assurances

Pour une meilleure compréhension, je vous renvoie à la p. 16 de la «Sage-femme suisse» 7-8/02, dernier paragraphe (délimitation entre maladies survenant durant la grossesse et celles provoquées par la grossesse). Entre-temps, le jugement du TFA est tombé. Le TFA a décidé que les assurées ne devaient pas participer aux frais d'une grossesse se déroulant de manière physiologique (même en cas de grossesse à risque). Mais que si des complications de grossesse apparaissaient, ou si la grossesse déclenchait des maladies ou renforçait des troubles de santé, il s'agissait alors d'une maladie au sens de la loi, avec participation aux coûts.

Suture de lésions périnéales

L'information parue dans la Sage-femme suisse 10/02 p. 15 repose sur une information imprécise de la CRS et doit être corrigée. Selon la Conférence suisse des directeurs sanitaires (CDS), il s'agit de *recommandations aux cantons et non pour les sages-femmes*. La CDS ne peut faire aucune prescription au sujet des directives des demandes d'autorisation de suturer *La mise en œuvre* des recommandations incombe aux cantons et aucun canton ne peut être obligé d'introduire pour des activités de ce type l'obligation d'une demande d'autorisation. Il peut le faire pour des raisons de protection de la santé. L'objectif de la CDS est d'obtenir une pratique aussi unifiée que possible dans les cantons avec l'aide de telles recommandations.

A cette occasion, il s'agit de deux choses: 1: mettre à disposition des cantons, qui connaissent ou veulent intro-

duire une autorisation obligatoire, les bases nécessaires. 2: procurer aux sages-femmes indépendantes une activité qu'elles peuvent effectivement exercer, pour laquelle elles ont été (devront être) formées selon les directives de l'UE et qui font partie d'un accompagnement global de la femme lors d'une naissance à domicile. Si un canton décide d'introduire l'obligation d'une demande d'autorisation, il en informera en conséquence les sages-femmes.

Modification de l'OPAS: Drainage lymphatique.

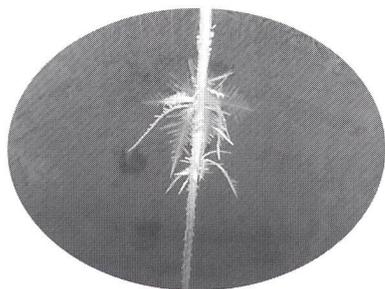
Dans les discussions en cours avec l'Office fédéral des assurances sociales, nous abordons, entre autre, le drainage lymphatique effectué par les sages-femmes (jusqu'à maintenant, l'OPAS ne mentionne que les physiothérapeutes). Malheureusement, nous ne connaissons que très peu de sages-femmes formées à ce type de thérapie et dans les statistiques de la FSSF, cette offre de prestation n'apparaît pas. Nous lançons donc un appel à toutes les sages-femmes qui proposent le drainage lymphatique: Annoncez-vous jusqu'au 31 janvier 2003 auprès de Kathrin Antener-Bärtschi, Kleinfeldweg 12, 3144 Gasel, tél: 031 849 31 44, courriel: ck.antener@freesurf.ch

Si, jusqu'à cette date, aucune réponse ne nous est parvenue, nous devons réfléchir si nous voulons poursuivre nos efforts dans cette direction.

Ines Lehner,
Comité central,
ressort sages-femmes
indépendantes

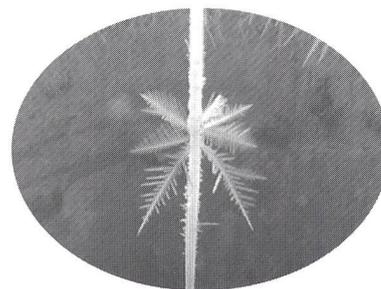
SEWAKAT® (Schweizer – Energie – Wasser – Katalysator)

dynamisiert, magnetisiert, katalisiert, energetisiert Ihr Hahnenwasser



Mit dem Ziel **schädliche Informationsgehalte zu «löschen» um den Urzustand des Wassers wieder herzustellen.**

Energiewasser ist erfrischend, Körper und Haut werden durch die natürliche Kraft des Wassers belebt, vitalisiert und energetisiert.



Referenzwasser

Dieses Leitungswasser zeigt eine überdurchschnittliche Vitalität und kann nach meinen Erfahrungswerten zu den besseren Voralpenwässern gezählt werden. Ein Wasser das noch über ein ordentliches Vitalpotential verfügt.
Vitalzustand: **höher**

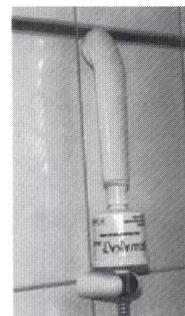
Testresultate mit Sewakatwasser

Nach der ersten Entwicklungsphase zeigt das Wasser einen filigranen Aufbau des Kristalls. Die anfängliche Vitalität ist gut ausgebildet und es sind mehrere Hauptäste mit feinen Verästelungen auszumachen.
Vitalzustand: stark/hoch

Schlussbemerkung: Das Sewakatwasser kann man als ein vitalisiertes Wasser bezeichnen, das eine klare Verbesserung des Trinkwassers erzielt. Es kann namentlich dann grossen gesundheitlichen Nutzen bringen, wenn die Trinkwasserqualität niedriger ist als in unserem Vergleichsfall. **Das Sewakatwasser** erhielt darum mit Recht **das Prädikat stark.**

Beim Trinken benötigt der Körper weniger Energie zur Umgestaltung des Wassers zu einer für ihn geeigneten Form als bei totem Wasser, und so bleibt ihm mehr Energie für die Selbstheilung und das Gleichgewicht bei anderen lebenserhaltenden Prozessen.
Belebtes Wasser wirkt günstig auf Haustiere, Pflanzen sind grüner und blühen intensiver.

Erstaunlich ist die Wirkung auf Hautprobleme, macht das Haar geschmeidig und glänzend. Der Erde zurückgegebenes belebtes Wasser belebt auch das Grundwasser, mit dem es in Berührung kommt und wirkt so belebend auf grosse Mengen Wasser, das zur Erhaltung einer gesunden Umwelt beiträgt.
Schon beim ersten Versuch werden Sie den Unterschied und die Wirkung zwischen energetisiertem Wasser feststellen. Kann an allen Hähnen angeschlossen werden.



Kontakt: AQUA - VITAL / Heinrich-Bosshardstr.20b / 8405 Winterthur
www.aqua-vital.ch / Gratis Rufnummer: 0800 405 405 Mo – Sa, 8.00 – 21.00

Preis: Fr 148.–/ 5 Jahre Garantie

Der Mensch besteht über 75% aus Wasser. Rund 30 Liter befinden sich in den Zellen in denen die wichtigsten Lebensprozesse ablaufen und 13 Liter im Bindegewebe, in den Arterien, in den Venen, im Lymphsystem. Alle Funktionen des Körpers werden durch das Wasser unterstützt. Wasser ist das wichtigste Element.

Unser Trinkwasser wird durch die Wasseraufbereitungsanlagen chemisch von Schadstoffen und Bakterien gereinigt, doch bleiben die energetischen Informationen durch den früheren Kontakt des Wassers erhalten, z.B. Pestizide, Abgase oder Elektrosmog. Hinzu kommt auch noch eine Beeinträchtigung der natürlichen Bewegungsenergie des Wassers die zu einem Verlust an potenzieller Energie führt, z.B. «kilometerlange Rohrleitungen».

Man muss kein Wasserexperte sein, um zu wissen, dass Wasser, in dem negative Energie- bzw. Informationsgehalt gespeichert sind und dessen Struktur weitgehend zerstört ist, auch und gerade für den menschlichen Organismus abträglich und sogar schädlich ist und was es für unsere Gesundheit bedeutet, wenn wir tagtäglich energetisch belastetes Wasser trinken und duschen.



Das NTV-Hohlmembran / Aktivkohle-Filterssystem Typ Counter Top

- NEU sauberes und gut schmeckendes Trinkwasser
- hält Bakterien und feinste Schwebeteilchen zuverlässig zurück
- entfernt Chlor- und andere Fremdgerüche, sowie alle organischen Schadstoffe wie Atrazin, Herbizide, Pestizide, Fungizide, FCKW's
- lässt die lebensnotwendigen Mineralien im Wasser
- hat enorm hohe Filterleistung, somit lange Lebensdauer, keine Abgabe von Schadstoffen bei erschöpftem Filter
- kostengünstige Alternative zu allen abgefüllten Trink- Mineral- und Tafelwasser keine Abgabe von erschöpftem keine Abgabe von Schadstoffen bei erschöpftem Filter
- **Preis: Fr. 148.–/ für 6000 Liter** (Leider belebt der Wasserfilter, das Wasser nicht)

Neues Fortbildungsangebot

Projektmanagement

M.-Cl. Monney Hunkeler, Hebamme, Beraterin
im Gesundheitswesen

Einführung

Die Hebammen sind mehr und mehr gefordert, Projekte an die Hand zu nehmen und zu leiten. Dies können Projekte rund um Teamentwicklung, Qualität und Bildung oder Projekte im ambulanten Tätigkeitsfeld sein. Oft wird dabei festgestellt, dass die Instrumente fehlen, um ein Projekt zu einem erfolgreichen Resultat zu führen. Ein Projekt ist ein spezifisches, einzigartiges und systematisches Vorgehen, welches eine zu-

künftige Situation methodologisch angeht und strukturiert. Das Projektmanagement hat zum Ziel, sich über diese Vorgehensweise zu orientieren, sie zu planen, zu organisieren, zu leiten und zu evaluieren. Es ist ein wirksames und systematisch angewendetes Instrument.

Der Kurs ermöglicht folgende Frage zu beantworten: Wie gehe ich vor, um meine Idee zu verwirklichen, mein Bedürfnis nach Veränderung umzusetzen und um ein kon-

Mo 31. März bis Mi 2. April

Projektmanagement

Ort: Bern

Zeit: 9.30–17.00 Uhr

Referentin: M.Cl. Monney Hunkeler, Hebamme, Beraterin

Kosten: M Fr. 540.–, NM Fr. 700.–

Anmeldeschluss: 28. Februar

Infos: SHV 031 332 63 40

Anmeldung: schriftlich an SHV

kreter und befriedigendes Resultat zu erreichen?

– die Projektphasen zu definieren
– ein Projektdossier zu erstellen

Ziele

Ausgehend von einer individuellen, konkreten Projektidee oder einem persönlichen, schon definierten aber nicht realisierten Projekt lernen die Teilnehmerinnen:

– eine Problematik zu erfassen

Inhalte

Definition des Projektes, Einstieg, Start, Leitung, Evaluation und Abschluss des Projektes

Marie Claude
Monney Hunkeler

TREFFEN der Interessengruppe**«Geburtsvorbereitung und Rückbildung»**

Samstag, 15. März 2003, 10 bis 14 Uhr,
Kirchgemeindsaal, Kirchgasse 15, 4600 Olten.

Eingeladen sind alle an Geburtsvorbereitung und Rückbildung interessierten Hebammen. Diesmal widmen wir uns dem Thema:

Kursevaluation

Anna Heldstab Indermaur, Hebamme und Erwachsenenbildnerin AEB, wird uns zur Auswertung der Kurs Interessantes und Neues aufzeigen.

- Durch Kennenlernen verschiedener Auswertungsmethoden und Vergleichen vorhandener Fragebogen lernen die TN, Schlüsse zu ziehen über die tatsächlichen Bedürfnisse sowie den Stand der Zufriedenheit ihrer Kursteilnehmerinnen.
- Anhand von Beispielen wird veranschaulicht, wie Auswertungsergebnisse zur Verbesserung bestehender Kurse genutzt werden können.

Informationen/nächstes Treffen

Ab 13.15 Uhr: Gelegenheit zu persönlichem Austausch. Wir freuen uns auf eure Teilnahme und euer Mitwirken.

Der Tagungsbeitrag von Fr. 25.– deckt die Auslagen für Referentin, Raummiete, Porti und kleine Zwischenverpflegung.

Er wird am Treffen bar eingezogen. Schriftliche Anmeldungen nimmt bis 6. März 2003 Martina Koch, Dorfstrasse 134 a, 3256 Dieterswil entgegen.

Kathrin Antener

Kurs Babymassage**Achtung: neues Datum**

für den Kurs «Babymassage in der Newar-Tradition»:

Kursbeginn: 7. April Anmeldeschluss: 3. März

Heidi Zimmermann, Bildungsbeauftragte

Nouvelle offre de formation continue**Gestion de projet**

M.-Cl. Monney Hunkeler, sage-femme, consultante
en santé publique

Présentation:

Les sages-femmes sont de plus en plus sollicitées pour prendre en main des projets de toutes sortes: projet de gestion d'équipe, projet d'assurance de la qualité, projet pédagogique, projet de santé communautaire, etc.

En tant que professionnelles de la santé, l'instrument qui leur permet de mener une idée de projet à bien, fait souvent défaut.

Un projet est une démarche spécifique et unique qui permet de structurer méthodologiquement et progressivement une réalité à venir. La gestion de projet vise à orienter, planifier, organiser, piloter et évaluer cette démarche. C'est un outil d'efficacité et de démarche systématique.

Le cours permet de répondre à la question: Comment je m'y prends pour réaliser mon idée, mon envie de changement et pour aboutir

Février 2004

Gestion de projet

Avec M.Cl. Monney
Hunkeler, sage-femme,
consultante

à un résultat concret et satisfaisant?

Objectifs:

A partir d'une idée de projet propre ou d'un projet personnel déjà défini, mais non concrétisé, les participantes apprendront à:

- cerner la problématique
- définir concrètement les étapes de leur projet
- établir un dossier de projet.

Contenus:

Définition du projet, l'initier, le lancer, le conduire et le conclure.

Marie Claude
Monney Hunkeler

Sektionsnachrichten / Communications des sections

AARGAU-SOLOTHURN

062 216 52 68

Neumitglied:

Müller Brigitte, St.Gallen, Hebamme in Ausbildung an der Hebammenschule St.Gallen

BERN

031 767 97 00

Freipraktizierende Hebammen Treffen 2003

Dienstag, 18. Februar; Montag, 28. April; Dienstag, 3. Juni; jeweils um 19.30, Bollwerk 35, Bern

Monika Ziegler

Hebammenkongress 2003: Helferinnen gesucht!

Wir brauchen noch Helferinnen für den Hebammenkongress 2003 in Biel vom 15./16. Mai. Frauen, die sich vorstellen können, an einem oder beiden Tagen für diverse Aufgaben

zur Verfügung zu stehen, melden sich bei Sabine Graf, Lorrainestr. 42, 3014 Bern, Tel.: 031 332 51 86, sabinegraf@lorraine.ch

Sabine Graf

FRIBOURG

026 653 25 25

Nouveau membre:

Baumgartner Nicole, Vesin FR, Hebamme in Ausbildung an der Hebammenschule St.Gallen

GENÈVE

022 797 28 09

Nouveaux membres:

Ayglon Corinne, F-Crozet, 1985, Grenoble; Clerc Caroline, Morges; Python Chloé, Genève; Elèves à l'école de Genève. Sala Patricia, Genève, 1999, Genève; Walzer-Lamas Angela, Genève, 1999, Genève.

SCHWYZ

055 442 37 83

Neumitglied:

Volkart Doris, Wädenswil, Hebamme in Ausbildung an der Hebammenschule Zürich

ZENTRALSCHWEIZ

041 910 06 76

041 910 12 38

HAPPY NEW YEAR!

Wir möchten allen Mitgliedern unserer Sektion ein gutes und erfülltes neues Jahr wünschen. Ein Jahr, wo auch Zeit bleibt für die eigenen Bedürfnisse, mit genügend Kraftquellen und ein Jahr, in dem frau das Lachen nie verliert!

Delegierte gesucht!

Für die Delegiertenversammlung vom 15. April in Biel suchen wir noch Hebammen, die unsere Sektion vertreten möchten. Von insgesamt 9 Mandaten

sind noch 6 Mandate frei. Wer hat Lust, an dieser Versammlung teil zu nehmen und unter anderem über die zukünftige Struktur des Zentralvorstandes mit zu entscheiden? Das Zugbillet zweiter Klasse wird von der Sektion bezahlt. Alle Delegierten treffen sich an einem Abend vor der Versammlung und befassen sich mit den Traktanden, um sich vorzubereiten.

Anja Widmer



Foto: Hampi Krähenbühl



Swiss Tropical Institute
Institut Tropic Suisse
Schweizerisches Tropeninstitut
Kurswesen und Ausbildung

ALLGEMEINER TROPENKURS (ATK) 2003

13. Oktober bis 28. November 2003 (7 Wochen)

Für Interessierte verschiedenster Berufsgattungen als **Vorbereitung** auf das Leben in den Tropen und Subtropen.

Gegliedert in 2 einzeln besuchbare Teile.

Inhalt 1. Teil (13. Okt. – 7. Nov. 2003, 4 Wochen)

Überblick über die ethnologischen, soziokulturellen, ökonomischen, ökologischen, kulturgeographischen und landwirtschaftlichen Zusammenhänge in den Tropen und Subtropen. Erneuerbare Energien und angepasste Technologien.

Inhalt 2. Teil (10. Nov. – 28. Nov. 2003, 3 Wochen)

Gesundheitliche Aspekte: Tropenmedizin, tropenmedizinische Parasitologie, tropische Gifttiere, praktische Hygiene.

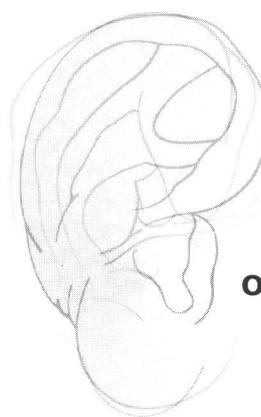
Laborkurs: Fakultativ, als Ergänzung zur tropenmedizinischen Parasitologie.

Kurskosten: 1. Teil: CHF 1300.–
2. Teil: CHF 850.–
Laborkurs: CHF 290.–

Auskunft und Anmeldung:

Schweizerisches Tropeninstitut, Kurssekretariat, Socinstrasse 57, Postfach, 4002 Basel, Tel. +41 61 284 82 80, Fax +41 61 284 81 06, E-Mail: courses-sti@unibas.ch, http://www.sti.ch

Allgemein- und Weiterbildung



Optimieren Sie Ihre Arbeit mit der Ohr-Reflexzonen-Kontrolle nach Radloff

Die Ohr-Reflexzonen-Kontrolle ist eine Befundungsmethode der Energetisch-Statistischen Behandlung ESB/APM Akupunktur-Massage

Die ESB/APM ist eine Tochtermethode der Akupunktur. Mit Hilfe ihrer vielfältigen und einfach erlernbaren Kontrollsysteme kann auf jede Behandlungsanforderung individuell eingegangen werden. Wegen dieser Eigenschaften eignet sich die ESB/APM optimal als Ergänzung zu Behandlungsmethoden der Schwangerschaftsbegleitung, Geburtsvorbereitung und Nachsorge.

Informieren Sie sich und fordern Sie Kursinformationen an vom

Lehrinstitut Radloff AG

9405 Wienacht-Bodensee

Tel. 071 891 31 90 - Fax 071 891 61 10 - Email: radloff@esb-apm.com

Besuchen Sie uns im Internet:

www.esb-apm.com

Accouchement sans douleur: 50^e anniversaire

► L'ASD est mort? Vive l'esprit de l'ASD!

Plus de 400 personnes se sont réunies à Châteauroux, en France, dans une ambiance conviviale, pour commémorer le 50^e anniversaire de l'accouchement sans douleur (ASD), les 28 et 29 septembre derniers. Cette rencontre, riche et émouvante, organisée par la «Société d'histoire de la naissance» et par l'association «Histoire et avenir de la naissance», s'inscrit dans le cadre des célébrations nationales retenues par le ministère français de la culture pour 2002.

Cet événement historique a permis de situer l'ASD dans

son contexte, grâce aux riches apports des témoins encore vivants, d'historiennes spécialistes de la naissance, face à un public pluridisciplinaire. Un hommage a été rendu à tous ceux qui ont contribué à introduire et à diffuser cette méthode de préparation à la naissance qui a révolutionné le rapport de la femme à la douleur pendant l'accouchement, notamment le D^r Ferdinand Lamaze, gynécologue obstétricien, parti en URSS en 1951 comme membre d'une délégation médicale. Bouleversé après avoir vu l'accouchement d'une femme prépa-

rée par la méthode psychoprophylactique, le D^r Lamaze a tout mis en œuvre dès son retour, pour la transplanter en France.

«L'histoire est mémoire. Elle est essentielle à la construction de l'identité. Sans mémoire, nous ne savons pas qui nous sommes» a affirmé l'historienne Yvonne Knibiehler dans son discours d'ouverture. Ces journées ont encore animé un débat sur la qualité de la prise en charge de la naissance, l'omniprésence de la péridurale, la place accordée aux préparations à la naissance, la surmédicalisa-

tion de la naissance et la fermeture de petites maternités de proximité.

Autres moments forts: l'inauguration de la rue Ferdinand Lamaze à Déols, près de Châteauroux. Mais aussi la création de «Sophisticos» une pièce de théâtre du D^r Max Ploquin, qui signe un pamphlet contre l'hypermédicalisation, ainsi que l'exposition «Naissances», avec brochure à la clé, réalisée par l'Hôpital des Métallurgistes Les Bluets où a pratiqué le D^r Lamaze. Un livre sur l'histoire de l'ASD est en préparation pour 2003.

Lorenza Bettoli

Les actes du colloque sont en vente à la «Société de l'histoire de la naissance»: 157, Rue Arthur Honneger, 60100 CREIL. Tél: 00332 54 08 49 07

Soins infirmiers et obstétricaux

► L'OMS lance sa stratégie pour faire face à la crise



vices de santé. Ce qui fait qu'un nombre croissant de patients ne reçoivent pas de soins satisfaisants ou ne reçoivent aucun traitement. Pour tenter d'inverser la tendance à la diminution des effectifs de personnel infirmier et obstétrical de par le monde, l'OMS lance des «Orientations

stratégiques pour le renforcement des services infirmiers et obstétricaux». Des études montrent que plusieurs raisons contribuent au déclin dans le nombre d'infirmières et des sages-femmes: bas salaires, conditions de travail à risque, absence de perspectives de carrière et manque de reconnaissance du statut professionnel et d'autonomie. Ces mêmes facteurs contribuent également à la nette diminution des nouvelles recrues dans ces deux professions. «Si la commu-

nauté mondiale de la santé publique ne remédie pas à cette situation, le fonctionnement de nombreux systèmes de santé sera sérieusement compromis» dit le D^r Gro Harlem Brundtland, directrice générale de l'OMS. Les nouvelles orientations stratégiques de l'OMS ciblent cinq domaines principaux où des interventions sont nécessaires d'urgence: la planification des ressources humaines et le renforcement des capacités, la gestion du personnel, les pratiques fondées sur des bases factuelles, l'enseignement et l'administration générale. Un effort concerté sera demandé aux gouvernements partout dans le monde pour équilibrer ces cinq domaines. Neuf partenaires internationaux, dont le fonds des Nations unies pour la population, l'UNICEF, l'Organisation internationale du Travail, le Conseil international des Infirmières et la Confédération internationale des Sages-Femmes ont déjà approuvé ce nouveau programme d'action. Les services infirmiers et obstétricaux sont l'un des princi-

paux piliers de la prestation de soins de santé. Ne pas les renforcer reviendra à compromettre gravement la qualité des soins de santé, l'accès aux services, le bien-être du personnel infirmier et obstétrical et la réalisation des objectifs nationaux et mondiaux en matière de santé.

Dans certains pays, comme en Grande Bretagne, des enquêtes ont été lancées à une échelle nationale pour essayer de comprendre pourquoi infirmières et sages-femmes quittent si souvent la profession. L'OMS a d'ores et déjà reconnu que la violence à l'encontre du personnel soignant menace les services de santé, tant dans les pays en voie de développement qu'en Europe. Un rapport OMS montre aussi que l'insuffisance des salaires dans ce domaine et la fuite des «cerveaux» qui en découle pose de graves problèmes dans plus de la moitié des systèmes de santé du monde. Mais en Suisse, si on est conscient du problème, fait-on quelque chose pour le résoudre au niveau politique? Poser la question, c'est hélas y répondre.

Sources: Communiqués de presse OMS, du 10 mai 2002, du 3 juillet 2002 et du 10 octobre 2002. Article «Why do midwives leave?» paru dans RCM Midwives Journal, juillet 2002.

La cinquante-quatrième Assemblée de l'Organisation mondiale de la santé qui s'est tenue en mai 2001 a déclaré que les infirmières et les sages-femmes jouaient un rôle crucial et de moindre coût dans la réduction de la mortalité, de la morbidité, du handicap et dans la promotion des styles de vie sains. A cet égard, on a demandé à l'OMS d'assister les pays à optimiser leur action.

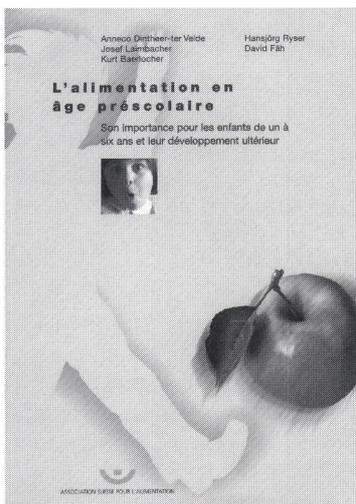
De nombreux pays ont signalé que des infirmières et des sages-femmes quittent les ser-

stratégiques pour le renforcement des services infirmiers et obstétricaux».

Des études montrent que plusieurs raisons contribuent au déclin dans le nombre d'infirmières et des sages-femmes: bas salaires, conditions de travail à risque, absence de perspectives de carrière et manque de reconnaissance du statut professionnel et d'autonomie. Ces mêmes facteurs contribuent également à la nette diminution des nouvelles recrues dans ces deux professions. «Si la commu-

Brochure

► L'alimentation des enfants de 1 à 6 ans



Que proposer aux enfants après l'allaitement? Entre 1 et 6 ans, les enfants traversent une phase extrêmement dynamique et marquée par de nombreuses et profondes modifications. De nombreux parents ont des problèmes avec eux, notamment à table. Cette brochure sur l'alimentation en âge préscolaire a été conçue par l'Association suisse pour l'alimentation afin d'apporter une aide efficace aux parents, éducateurs et toutes autres personnes s'occupant d'enfants de cet âge. Entre leur première et septième année, l'évolution physique et psychique des enfants

est extrêmement rapide. C'est aussi à ce moment qu'ils apprennent à manger de manière indépendante et que se développent déjà des préférences et des aversions alimentaires. C'est aussi à cet âge délicat qu'ils adoptent de bonnes et de mauvaises habitudes léguées par les adultes, habitudes qu'ils conserveront leur vie durant. Assortir un dessert à la consommation des brocolis ou menacer un enfant de lui tirer l'oreille s'il ne vide pas son assiette sont des méthodes éducatives qui peuvent avoir l'excès de poids comme conséquence. Cet excès de poids est de plus en plus souvent relevé par les pédiatres et les diététiciennes, et ce dès les plus jeunes années. Le manque d'activité et une alimentation peu variée et trop calorique sont aussi responsables de cet état de fait. Un rôle fort important revient ici à la table familiale. Cette brochure servira de guide théorique à tous les parents soucieux d'offrir à leurs enfants une alimentation équilibrée.

Brochure en format A5, illustrée, contenant plusieurs tableaux et graphiques, 96 pages. Prix 20.- À commander à l'Association suisse pour l'Alimentation: tél: 031 385 00 00 ou courriel info@sve.org



Livret sur la prématurité

► Je vous parle, regardez-moi!

Le docteur Nathalie Ratynski, du service de réanimation néonatale du CHU de Brest et l'association SPARADRAP viennent d'éditer un livret intitulé «Je vous parle, regardez-moi!» pour aider les parents à mieux observer et comprendre leur enfant né prématuré.

C'est un petit livret tendrement illustré, très accessible et très facile à lire. Il veut aider les parents d'enfants prématurés à observer leur bébé, conjointement avec les soignants, à repérer les situations de bien-être et d'inconfort, et leur proposer des pistes d'actions.

Il décrit précisément les sources de stress auxquelles les parents doivent être vigi-

lants (le bruit, la lumière, l'installation) et ce qu'ils peuvent faire pendant les soins, lors du bain, pour respecter son sommeil, ou pour l'aider à manger, à communiquer et à dialoguer... Il rassure les parents sur leurs compétences et valorise leur investissement dans les soins quotidiens portés à leur enfant en complémentarité avec l'équipe soignante, pour les aider à préparer au mieux son retour à la maison.

Un document à mettre entre les mains de tous les parents d'enfants nés prématurés!

Tarifs, frais d'envoi inclus: 3,5 € (Prix dégressifs selon quantité, ex:100 € les 50 ex) Commandes: Association SPARADRAP, 48 rue de la Plaine, 75020 Paris, téléphone 00 33 1 43 48 11 80, www.sparadrapp.org

Mort subite du nourrisson

► Matelas en cause?

Dans le syndrome de mort subite du nourrisson (MSN), on a parfois mis en cause la vétusté des matelas. Pour en avoir le cœur net, des chercheurs écossais ont lancé une étude portant sur 131 nourrissons décédés de MSN entre le 1er janvier 1996 et le 31 mai 2000 et les ont comparé à un groupe de contrôle de 278 autres bébés.

Leurs résultats sont clairs: l'utilisation régulière d'un matelas déjà utilisé par un autre enfant est significativement associé à un risque accru de syndrome de MSN (odds ratio 3.07, 95% intervalle de confiance 1.51 à 6.22). L'utilisation d'un matelas usagé pour le dernier sommeil est lui aussi associé à un risque accru

(6.10, 2.31 à 16.12). L'association était significativement plus importante si le matelas provenait d'une autre maison (acheté d'occasion ou prêté par des amis) (4.78, 2.08 à 11.0) plutôt que de la même maison (1.64, 0.64 à 4.2). Les auteurs en concluent qu'il existe une réelle association entre l'utilisation d'un matelas usagé et un risque accru de syndrome de mort subite du nourrisson, particulièrement si le matelas provient d'une autre maison. Mais les preuves ne sont pas assez nombreuses pour parler de relation de cause à effet.

D. Tappin, H. Brooke, R. Ecob, A. Gibson.: «Used infant mattresses and sudden infant death syndrome in Scotland: case-control study» in BMJ;325:1007 (2 novembre 2002)

Congrès suisse des sages-femmes 2003

► «Césarienne de convenance: comment nous, sages-femmes, nous orientons-nous?»

15/16 mai 2003, Maison des congrès, Bienne
Conférencières: Verena Schmid, Florence; Marsden Wagner, Washington; Christin Schlegel Tlach, Berne

L'inscription et le programme détaillé suivent.

FSSF section Berne, CO congrès 2003, personne de contact: Lilian Leuenberger, Enggistestr. 14, 3076 Worb. Courriel: hebammenkongress.2003@bluewin.ch



WUNSCHSECTIO
CÉSARIENNE DE CONVENANCE
TAGLIO CESARIO DESIDERATO

«Wann orientieren wir Hebammen auf? Gibt es orientierung, was brauchen wir?»